

Suwarow hat befohlen, man solle sich nie vom Zorn übernehmen lassen.“

Sogleich ließ Suwarow nach und sagte: „Wenn der General befohlen hat, so muß man gehorchen.“

## 6. Wißt ihr, welchen Namen der barmherzige Samariter geführt hat?

Aus dem Lesebuche von Mafius.

### A.

Unter den Dorfsparrern, mit denen ich in freundlichem Verkehr stehe, ist einer weit und breit wegen seiner Gutherzigkeit und Wohlthätigkeit so bekannt, daß man über seine allzu große Freundigkeit im Geben bisweilen geschertzt hat.

So sagte einmal jemand: „Wenn ihm ein Dieb am hellen, lichten Tage einen Rock aus dem Kleiderschranke stähle und den Raub vor seinen Augen davontrüge, so würde er ihm nachlaufen und sagen: „Liebe Seele“, oder: „Liebes Brüderchen“ (beides Lieblingsanreden von ihm) „du hast dich vergriffen und den schlechteren Rock genommen, kehre um mit mir und suche dir einen besseren und wärmeren aus.“ Und die ihn kannten, lachten zwar, räumten aber ein, daß seine Gutmütigkeit in der That das Maß vielfach überschreite und deshalb auch nicht selten von Unwürdigen in Anspruch genommen und schändlich ausgebeutet werde. Er selbst aber ließ sich durch keine noch so trübe Erfahrung irre machen; selbst die schreiendsten Beweise des Undanks schienen bei ihm keine andere Wirkung zu haben, als bei anderen die erquicklichsten Früchte des Dankes und herzlicher Erkenntlichkeit, und je weißer sein Haar wurde, desto wärmer strahlte sein Auge von Liebe und glühte sein Herz von dem Feuer der Jugend, „die uns nie entflieht“, weil sie aus einem Reiche stammt, das nicht von dieser Welt ist.

Inzwischen war sein Vertrauen von wirklich schlechten Menschen wiederholt so schändlich mißbraucht worden, daß er empfindliche Verluste gehabt hatte, und seine Freunde hielten es für ihre Pflicht, ihn zu größerem Maßhalten in der Wohlthätigkeit zu ermahnen, die in Verschwendung auszuarten drohe. Er hörte ihre Vorwürfe mit gewohnter Freundlichkeit an und gab ihnen die Antwort, die er für solche Fälle immer bereit hatte, indem er darauf hinwies, daß er für sich und seine Frau (Kinder hatte er nicht) noch immer viel zu viel vom Geber alles Guten empfangen habe, und daß es nur eine ganz billige Glückssteuer sei, die er sich freiwillig auferlege. Als sie sich aber dabei nicht beruhigten und in ihn drangen, er solle sich künftig doch wenigstens vorsichtiger die Personen ansehen, denn es sei ja vorgekommen, daß er sich nicht einmal nach dem Namen derer erkundigt habe, die seine